

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 12 (1950)
Heft: 10-12

Artikel: Wenn sObscht..
Autor: Lüthy, Walter G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfnüsel-Sonatine

I hueste, schnufe, speuz und nüße,
Es Färsegäld für sibe Prüüße,
Durs Chemi lauft's, e wilde Bach.
Es tropft zäntume we vom Dach,
Wer tuet im Hirni däwäg loche,
Isch neumewo ne Röhre broche?
Und all dä Säge, jo, wohär?
Wenn's öppe Zuckerwasser wär!
I springe, rüefe, gumppe,
Gschwind, gschwind e Naselumpe!

Und Syrup, Pulver, zäh Mixture,
Kei Fründ, keis Härz wott mi beduure,
Kamilledämpf, im ganze Huus,
Und schwitze, chüüche, es isch e
Gruus,
All Stund e Bränte Chüenzlitee,
Wenn nimmt's es Änd, herrjemine!
I springe, rüefe, gumppe,
Gschwind, gschwind, e Naselumpe!

Alls riblet, spüelt, verfloge d Gäst!

D Frau chlagt:

-Me meint du hättisch d Pest!

Nüt Wüesters git's as so ne Pfnüsel,

Äwo, i goh zum Dokter Chnüsel,

Kuriert er Esel, Hünd und Veh,

Was bi-n-i, arme Tüüfel, meh!

Scho sibe Täg kei Stumpe,

Gschwind, gschwind, e Naselumpe! Emil Wismer *

* Vom Emil Wismer empfalen mir de Gedichtband „Zytrose“ (s. Umschlag 2)

Wenn sObscht . . .

Wenn s Obscht so gärn vom
Bäumli fallt,
de mueß mer d Öpfel gönne,
isch s Meitli tusig Wuchen alt,
de darfsch di nüm lang bsinne.
Wo s muttet, isch dank wohl
en Gluet
und fohts au bald a brünne.
I kenn es jungs Liebläbigs Bluet,
das darf mer nid etrünne!

Us „Näbenusse“ G. Walter Lüthy
Verlag Sauerländer, Aarau

Sundignomittag

Am Sundig goht me' nid so wit,
vilicht i Chilhof ue,
go luege, wo dr Vatter lit
i siner Gottesrueh,
go luege, öbs ufs Muetters Grab
au ordli grünen und blüeih.
Mi Längizit suecht uf und ab
no ihri liebi Müeih.
Gohd d Orgle, oder summt dr
I ha en Stimm verno, [Wind?
so noch und teuf, so wit und lind,
und mahnt mi: Chum is no!

J Plange

I weiß i ha dr Chummer gmacht,
Hesch müene brüele wege mer;
I has nöd wele, daß so chont,
Wa gäbti jetz wenn s anderscht wär!

I stoone da mit leere Händ
Wie witt ewäg und ganz elei —
O, wenn t du chämscht und
säge wörscht:
Chom, s isch verbi, chom zuemer hei!

Us „Liebi Buebe“ 1950 Dino Larese